

# Erlösung

## Beitrag zum Wettbewerb: Geschichte nach Vorgabe

Von Sydney

### Erlösung

Also, diese FF ist ein Beitrag zum Wettbewerb: Geschichte nach Vorgabe von CassiopaiaRiddle

Hinweis: Teil der Aufgabe war es, an einer von ihr geschriebene Geschichte weiterzuarbeiten. Demzufolge ist hier natürlich nicht alles von mir. Der Kursiv gekennzeichnete Teil, ist die Wettbewerbsvorgabe von CassiopaiaRiddle. Der Rest ist von mir.

*Schritte hallen durch einen leeren Gang. Kein Mensch links oder recht, aber was erwartete er auch mitten in der Nacht in einem Krankenhaus. Nur hinter ihm brannte Licht im Schwesternzimmer. Die Nachtschwester ruhte sich wahrscheinlich aus, bis eine alte Oma wieder klingelte um auf den Topf gebracht zu werden.*

*Vor ungefähr 8 Stunden wurde er hierher gebracht, gegen seinen Willen. Und nun, hatten sie ihn unterschätzt. Es interessierte ja eh keinen, hatte doch nie jemand Zeit, noch nicht einmal als er sich verabschieden wollte. Ein Teil seiner angeblichen Freunde war nicht ans Telefon gegangen, ein anderer Teil merkte nicht einmal wie schlecht es ihm gegangen war und sagte nur sie hätten gerade keine Zeit. Zeit... ja genau diese machte alle Menschen einsam, das wusste er wohl. Zeit und Egoismus jedes Einzelnen und auch er konnte sich nicht davon ausnehmen. Auch das war ein Punkt der in seine Entscheidung geflossen war.*

*Eigentlich hatte er vorgehabt zu springen. Das 12 Stockwerk eines bekannten Hochhauses, doch nein, ein junger Mann der Feuerwehr konnte ihn überreden es nicht zu tun, zumindest nicht zu dem damaligen Zeitpunkt. Aber jetzt, ja jetzt war es ein guter Zeitpunkt, das spürte er.*

*Unbemerkt schlich sich der junge Mann von gerade mal 20 Jahren durch das fast ausgestorbene Krankenhaus. Hoch in den 7ten Stock. Immer darauf bedacht nicht aufzufallen oder verdächtig zu wirken. Seine schwarzes Haar welches in Strähnen bis über die Ohren reichte, viel ihm immer wieder ins Gesicht als wolle es ihm die Sicht auf das bevorstehende rauben.*

*Es kam ihm vor als hätte er Stunden gebraucht die Stufen aus dem 1ten Stock bis hoch zu laufen. Tatsächlich dürften es nicht mehr als 3 Minuten gewesen sein, wenn überhaupt.*

*Doch ihm kam es vor als hätte er Jahrtausende gebraucht. Jahrtausende in denen er mit jedem Schritt etwas mehr von seinen Erinnerungen sortierte. Erinnerungen die ihn zu dem gemacht hatten der er jetzt war. Mit jedem Stock lies er etwas geordneter hinter sich, mit der Hoffnung und der gleichzeitigen Gewissheit Ruhe zu finden und letztendlich alles für sich abgeschlossen zu haben.*

Mit jeder Stufe wurde er ruhiger, mit jedem Schritt veränderte sich seine Sichtweise, wurde klarer. Endlich oben angekommen zog er Stift und Papier aus seiner Hosentasche. Es wurde ihm vom Wind fast aus der Hand gerissen, doch der junge Mann störte sich nicht weiter an dieser Tatsache.

Die Aufgabe zählte, nicht die Umstände.

War es ihm zuvor immer so vorgekommen, als spiele sich sein Leben hinter einem gigantischen Schleier ab, der ihn von allen anderen trennte und abhielt Glück zu empfinden, so sah er jetzt glasklar.

Mit stoischer Ruhe brachte er seine letzten Worte zu Papier. Ja, sie sollten wissen warum! Alle sollten sie wissen, warum er sich zu diesem Schritt gezwungen fühlte! Was einen jungen Mann zu diesem Schritt trieb. Vielleicht würden seine Probleme wenigstens dann zur Kenntnis genommen werden...

Heute Mittag hatte er genauso empfunden, oben im 12ten Stock. Mit einer Ausnahme: Er hatte auf Rettung gewartet. Noch. Unterbewusst. Doch seine neugewonnene Sichtweise offenbarte ihm auch diese Tatsache schonungslos. Machte ihm seine eigene Unzulänglichkeit schmerzlich bewusst. Aber es zählte sowieso nichts mehr...

Auch dieser Versuch, wenigstens einmal beachtet zu werden, in den Arm genommen zu werden, geliebt zu werden – war gescheitert.

Man hatte ihn erneut nicht ernst genommen. Sie hatten ihn zwar ins Krankenhaus gebracht, aber da hatte sich erst recht keiner um ihn gekümmert. Nicht einmal Sicherheitsvorkehrungen hatten diese Leute getroffen! Dachten sie etwa, er mache dies aus Spaß?!

Jemanden der wirklich springen will, denn kann man nicht aufhalten – Wie oft hatte er diesen Satz schon gehört?

Jetzt wusste er, wie sehr er doch zutraf.

Es war nicht die gegenwärtige Situation, die ihn zu diesem letzten Schritt trieb, kein besonderes Ereignis. Niemals wäre er wegen einer schlechten Erfahrung auf das Dach gegangen. Nein! Es war nicht die Situation – Es war die Gewissheit, dass sich niemals etwas ändern würde – er konnte nicht glücklich sein, dass hatte er nach 2 Jahrzehnten in dieser Welt endlich eingesehen.

Er schaffte es noch nicht einmal einen Zustand der Zufriedenheit über mehrere Tage zu halten. Immer wieder taten sich Löcher vor ihm auf. Er hatte es satt ihn sie zu stolpern.

Er wollte nur noch eins. Der Gewissheit entfliehen. Der Verheißung des ewigen Unglücks. Frieden finden...

Schnell bewegte sich der Stift über das Stück Papier. Mit beachtlicher

Geschwindigkeit aber vollkommen klar. Kein einziges Mal zögerte er während er seine Seele ausschüttete. Keine einzige Linie wurde umsonst, oder falsch gezogen. Als das Blatt voll war, alles gesagt, was zu sagen war, zögerte er schließlich doch noch einen Moment.

Doch diese Schwäche, das Zögern, dauerte nicht lange an.

Mit einer letzten, flüssigen Bewegung des Stiftes setzte er seine Unterschrift unter den Brief.

Mühsam erhob er sich. Auch dies fiel ihm unendlich schwer. Langsam, fast in Zeitlupe verstaute er das Schreiben unter dem Spalt der Türe zum Dach.

Er erhob sich wieder. Der Wind peitschte ihm ins Gesicht. Es waren nur noch ein paar Schritte. Kleine, unbedeutende Schritte, die ihn von der Erlösung trennten...

Und als er schließlich auf der Brüstung stand, die kalte Luft, die ihm ins Gesicht wehte und die unendlich beruhigende Tatsache, dass alles enden würde, fühlte er sich lebendig.

Ein ehrliches Lächeln trat auf seine Züge, als er schließlich den letzten Schritt machte.